

+ ELTERN IN DER PFLICHT

So machen Sie Ihr Kind fit für digitale Medien

Was ist der richtige Umgang von Eltern und Kindern mit digitalen Medien?(Video: krone.tv)

Wer dazu in der Lage ist, Medien selbstbestimmt, verantwortungsbewusst, kritisch und kreativ zu nutzen, verfügt per definitionem über Medienkompetenz. Eltern und Schule teilen sich die Aufgabe, Kindern und Jugendlichen diese Fähigkeiten beizubringen. Doch wie genau macht man das am besten?

Man kann einem Kind vielleicht eine Zeit lang vorschreiben, welche Medien es wann und wie lange konsumieren darf, aber irgendwann wird aus dem Dreikäsehoch ein rebellischer Teenager, aus diesem wiederum ein Erwachsener. Spätestens dann müssen Medien eigenverantwortlich genutzt werden.

Es bringt also nichts, den Nachwuchs immer nur durch Verbote schützen zu wollen - stattdessen muss er darin begleitet und bestärkt werden, digitale Medien produktiv und sicher einzusetzen.



Die Vermittlung von Medienkompetenz ist ein stetiger Prozess.



Sabine Kainz, Klinische und Gesundheitspsychologin
Foto: Eva Schimmer

Es braucht Regeln

„Natürlich muss ich die Handy- und Internetnutzung meiner Kinder begleiten und auch Regeln dafür aufstellen“, sagt die Klinische und Gesundheitspsychologin Sabine Kainz „Aber es reicht nicht, nur einmal etwas zu erklären. Eltern sind für die digitale Grundbildung ihrer Kinder verantwortlich.“



Es liegt an den Eltern, die Kinder nicht mit Medien alleinezulassen. (Bild: stock.adobe.com)

Viele Eltern installieren Apps auf den Smartphones ihrer Söhne und Töchter - diese limitieren, was wie lange konsumiert werden kann. „Und dann geht der Bildschirm plötzlich aus - das ist frustrierend, aber das Kind hat nichts daraus gelernt.“

Die Expertin betont: Eltern müssen sich schlaumachen und gemeinsam erarbeitete Familienregeln durchsetzen. „Erziehung ist anstrengend“, schmunzelt Kainz, die sich auf die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen spezialisiert hat. „Aber für Kinder ist es wahnsinnig wichtig, zu lernen: Ich muss jetzt auch mal abdrehen, obwohl ich vielleicht noch gerne weiter spielen würde. Sie erwerben so eine ganz wichtige Emotionsregulationsstrategie.“

So vermittele ich meinem Kind Medienkompetenz

Gemeinsam im Internet surfen, aber auch Regeln vereinbaren, auf deren Einhaltung Sie bestehen sollten. Diese sollten Themen wie Art der Inhalte, Verhalten auf sozialen Netzwerken, Käufen im Internet und die Nutzungszeit beinhalten. Weisen Sie Ihr Kind darauf hin, dass es im Internet vor Falschinformationen und Fake-Profilen nur so wimmelt, und geben Sie Tipps, wie man diese leichter erkennen kann.

Erklären Sie, warum sich Ihr Kind niemals ohne Ihr Wissen mit Menschen treffen soll, denen es online „begegnet“ ist, und betonen Sie auch, dass die persönlichen Daten nicht herausgegeben werden dürfen und warum.

Auch im Internet sollte man sich benehmen: Stellen Sie klar, dass es sich um keinen rechtsfreien Raum handelt.

Erklären Sie, was es mit der sogenannten Netiquette auf sich hat.

Sie brauchen selbst Hilfe beim Verstehen und Erklären dieser Themenbereiche? Auf Plattformen wie [Saferinternet.at](https://www.saferinternet.at) gibt es tolle Info-Materialien zum Download.

„Digitale Grundbildung“ am Stundenplan

Doch welche Rolle nimmt eigentlich die Schule ein, wenn es um die Vermittlung von Medienkompetenzen geht? Tatsächlich hat das Land Österreich erkannt, dass Digitale Grundbildung ein Pflichtgegenstand werden sollte. Mit dem Schuljahr 2022/23 erfolgte die Umsetzung an Mittelschulen und AHS-Unterstufen. In der fünften bis achten Schulstufe wird jeweils mindestens eine Stunde umgesetzt - dafür wurden extra 150 neue Lehrer-Planstellen eingerichtet.

Und auch in der Volksschule sollen digitale Kompetenzen im Lehrplan fester verankert werden: Das Projekt „Denken lernen, Probleme lösen (DLPL)“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung soll die didaktische Nutzung von digitalen Medien unterstützen.